Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 31 (1905)
Heft: 41

Rubrik: [Trülliker]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Mephistos politischem Geheimbuch.

Rußland hat im Sinn, Ostasien der Kultur zu gewinnen, und hat es vorläufig mit Menschenblut gedüngt. —

In Frankreich nennt man die Wahlurne pot aux votes. Da die Kammern chambres heißen, konnte man halt nicht von pot de chambre reden. —

Salpetersaures Silberoxyd nennen die Chemiker Höllenstein. Aber wie heißt man judensaures Goldoxydul?

Das modernste Autodafe wäre es, wenn eine Blechkiste voll Geblütsprinzen über den Abhang rugelte.

In Spanien ist der Lieblingsgruß: immacula da concepida! Es ist halt das einzige fleckenlose im Bourbonenreiche. —

Der Krieg ist eine Staatsoperation, bei der immer eine Finanznarkose nötig ist. —

Die Animier-Mamsellen sind in den norddeutschen Städten Personen, die nicht des besten Rufes genießen. Von Animier-Mannsbildern ist nie die Rede, wiewohl die weltlichen und geistlichen Pioniere in Afrika und China den Namen wohl verdienten, die alle paar Jahre einen Rachefeldzug gegen die „Wilden" nötig machen. —

Als Probier-Mamsellen im europäischen Staatskonfektionsgeschäft können Serbien und Bulgarien angesehen werden. —

Von Hof-Detektiven, die doch am allernötigsten wären, steht nie etwas in den Zeitungen. —

Es gibt nicht nur Muster ohne Wert, es gibt auch Minister ohne Wert; — beide sind zollfrei. —

Falschmünzen wird in Europa mit Zuchthaus bestraft; wenn man aber Asien und Afrika europäische Stempel aufdrückt, so nennt man das: Ausbreitung der Kultur! —

Noch nie ist ein Staat so leicht unter einen Hut gebracht worden, als Frankreich zur Zeit Richelieus unter den Kardinalshut — und kein Land ist so schön unter die Haube gekommen, wie Germania unter die — Pickelhaube. —

Wohlverstandene Redaktion!

Die herbstlichen Tage reihen sich an einander, wie die Scheitlein im Backofen, wo immer eines dem andern folgt in der gleichen Monotonie des kurzen Aufflackerns, aber lang vermag die Helle nie zu dauern. Die Langeweile tritt in Permanenz und wählt sich ihre typischen Vertreter in den amtlichen, städtischen Verordnungen. Gemeindesteuern, Fahrordnungen, Wahlanzeigen, Vorladungen usw. schwirren uns nur so vor den Augen herum. In Zürich läuft jetzt keine Maus mehr von einem Kellerloch zum andern, ohne daß sie ihren genau vorgeschriebenen, amtlich angewiesenen Weg geht. Keine Nuß fällt vom Baumzweig ohne Polizei-Rapport — so und so: da und da, um soundsoviel Uhr, soundsoviel Minuten niedergestürzt mit erheblichem Geräusch, doch wurden die Nachbarn weiter nicht in ihrer Nachtruhe gestört! Nicht einmal ein Köter kann ruhig seines Weges gehen. — Fragt er auch nicht, was für einen Gurt der vorbeigehende Polyp angeschnallt hat, so ist um so neugieriger dieser auf des Köters Halsband! Wehe ihm, wenn keine Polizeinummer drauf steht. Schon morgen paradiert das Vieh unter „Eingefangene herrenlose Hunde". Wer dem Staat, abgesehen von der gewöhnlichen Steuer, etwas einträgt, wie z. B. der Wirt, der Hundebesitzer, der Velocipedist usw., der ist erst eigentlich ein Mensch, geeignet, der obrigkeitlichen Beachtung wert zu heißen. Deshalb wird es in absehbarer Zeit dazu kommen, daß solch unnütze Individibümer wie einzelne Fußgänger ohne Hundebegleitung, selbst auf den Index gesetzt werden und ohne Schonung eingebracht werden unter der Rubrik: Eingefangene hundelose Herren! . . .

Selbst der Sauerploder wird kontrolliert; segelt Einer vom Stadelhoferbahnhof gegen den Ausgang zu — bums, die Lerche! — — Da steht schon ein Polyp und fragt nach den Papieren des Sauferers. Ja, der wäre selber schon froh gewesen, er hätte welche gehabt! . . . . Glücklicherweise stehen die Nationalrats wahlen vor der Türe, wo man wieder nach Herzenslust stimmen kann. Dieses seltene Vergnügen wird uns jährlich nur etwa vierzig Mal zu teil, wo doch mindestens 52 Sonntage sind! . . .

Letzthin brachte ein Käsblättlein die Mär, es kommen verdächtige Zeichen an Haustüren vor, die mit Kreidestrichen, Figuren usw. von Bettlern angebracht werden, um ihren Kameraden Auskunft über die Hausbewohner zu geben usw. Diese Böhlimannerei übertrifft wahrhaftig noch den Blödsinn, der mit Bezug auf die Koffer der Hotel-Gäste verzapft wurde, auf welchen der Portier seine analogen Hiroglyphen anbringe usw.

Die Hutmacher gehen wieder guten Zeiten entgegen, wo die Nationalratskandidaten wieder jeden Fuhrknecht mit tief geschwungenem Hute grüßen und in einer Woche zwei Hüte ruinieren. Aber es ists wohl wert, wenn die Wähler nur auf den Leim gehen, womit ich verbleibe Ihr angesehener

Trülliker.

Von der Berliner „Kunst"

scheint sogar Hendrik Witboi eine böse Ahnung zu haben. Denn daß er ebenso verzweifelt wie bisher erfolgreiche Anstrengungen macht, sich nicht erwischen zu lassen, wurzelt jedenfalls in der stark begründeten Annahme, daß er im Falle der Gefangennahme nicht nur der Schande, als Besiegter nach Deutschland gebracht, sondern auch noch der Schändlichkeit, als solcher für die Berliner „Siegesalle" ausgehauen zu werden, verfiele. . . .

Ergebung ist der Heroismus der Schwachen.

Was klappt und nicht klappt.

Die verdrießlichen Gelehrten,
Die sich fast wie Sand vermehrten,
Lassen nie den altgewohnten Streit;
Jeder macht sich groß und lang und breit.
Wer nach ihren dicken Büchern schnappt,
Sieht erstaunt, wie vieles gar nicht klappt.

Zum Exempel Luftballone
Wären freilich gar nicht ohne,
Aber Segeln vorwärts und zurück
Hin und wieder hat noch wenig Glück;
Der Herr Zeppelin wird wohl berappt,
Und wir fürchten, daß es doch nicht klappt.

Münzen zählen, Gold und Noten,
Ist den Protzen nicht verboten,
Die so fest auf ihren Säcken sitzen,
Sehr geplagt am leckern Tische schwitzen;
Während müde seine Suppe schlappt,
Jeder, dem's im Portmonnä nicht klappt.

Wenn es sich um Arbeit handelt,
Wird jetzt vieles umgewandelt.
Was da mancher Mann nicht hören mag
Ist der fragliche Achtstundentag;
Und Plakate werden aufgepappt,
Weil es hint' und vorne gar nicht klappt.

Willst du dich nicht sehr verfehlen,
Darfst du aber doch nicht stehlen;
So Geschichten laß du lieber sein,
Für dergleichen bist du viel zu klein;
Nur die Großen werden schwer ertappt,
Was mit altgewohnten Bräuchen klappt.

Wieder geht's ans Konferenzeln
Daß die Teufel fröhlich schwänzeln,
Friede gibt es auf der Welt ja nicht,
Weil es an Kanonen nicht gebricht.
Wer mit Roß und Spieß ein Volk vertrappt,
Jauchzt alleinig frisch und hell: „Es klappt!"

Berliner Schnadahüpfel.

„Die Compottschüssel voll" und der Fleischtopf ganz leer —
Sind Manche schon toll — Er macht sie's noch mehr! . . .

Vergöttern und verteufeln, verhimmeln und verzweifeln,
Das ist der Menschen liebstes Spiel.
Die in der Mitte weilen, nicht stolpern, wenn sie eilen,
Erreichen schließlich Zweck und Ziel.

Trotz der Zöpfe.

„Wenn erst einmal die Chinesen in militärischer Hinsicht soweit sind wie die Japaner, wird's einen zweiten „siebenjährigen Krieg" geben!"

„Oho, — mit den „Zöpfen" wird man bald fertig werden!"

„Das fragt sich doch sehr — denn die Preußen des siebenjährigen Krieges trugen doch auch Zöpfe". . .

„Hm, — dann müßte aber auch ein „alter Fritz" vorhanden sein". . . .

„Ja nun, auch dieser hat bewiesen, daß an einem Zopf auch ein „Kopf" hängen kann!"

„Hm hm". . .